



Weihbischof  
Dr. Heiner Koch

## **Grußwort anlässlich des 90-jährigen Bestehens des Katholischen Auslandssekretariats der Deutschen Bischofskonferenz Bonn**

**D**as Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz kann am 06. Juli 2011 auf 90 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Wie viel Grund zum Danken! Zunächst vor allem unser Dank an Gott, der auch auf diese Weise ermöglicht hat, dass die Kirche in lebendiger Vielfalt und Weite lebt und den Menschen überall auf der Erde hilft, Christ zu sein und Kirche zu bilden.

Dann ist zu danken den Priestern, Diakonen und Laien - Pastoralen Diensten und allen Ehrenamtlichen, die sich in vielen deutschen katholischen Auslandsgemeinden und in der Wallfahrts- und Tourismusseelsorge für Christus, die Kirche und für viele Menschen eingesetzt haben und einsetzen. Wie viele Stunden intensiven Engagements, aber auch geduldiger Treue stehen hinter diesem Jubiläum!

Wir haben auch zu danken den früheren und gegenwärtigen Leitern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Katholischen Auslandssekretariats, die in ihrem Dienst mit ihrer Fachkenntnis, ihrer Kommunikationsfähigkeit und mit ihrer Spiritualität geholfen haben, dass den Menschen „unterwegs“ in ihrer jeweiligen Situation seelsorgliche Hilfe und geistliche Heimat eröffnet werden konnte.

Im vergangenen Mai war ich mit dem Leiter des Katholischen Auslandssekretariates, Herrn Pfarrer Peter Lang, zur Visitation einiger deutscher katholischer Gemeinden in Asien unterwegs: in Peking und Shanghai, in Tokio, Seoul, Singapur und Istanbul. Noch viele Eindrücke dieser Reise stehen mir lebendig vor Augen.

Wie viele Menschen finden dort in den Gemeinden Heimat in einer kulturell und sprachlich, gesellschaftlich und politisch oft fremden Umgebung! Wie viele Familien mit ihren Kindern und Jugendlichen können dort tragende Beziehungen aufbauen!

Wie viele Menschen aber finden dort vor allem eine geistliche Heimat. Ich bin Menschen begegnet, die gerade in diesen Gemeinden fern der Heimat ihre Gottes- und Kirchenbeziehung stabilisieren und vertiefen konnten. Ich bin Menschen begegnet, die in diesen Gemeinden ihr religiöses Leben wieder neu entfalten konnten und aufgrund der Erfahrungen in diesen Gemeinden sogar wieder in die Kirche eingetreten sind.

Ich habe bei den Firmgottesdiensten und bei den Gesprächen mit den Firmlingen gespürt, wie wichtig gerade für junge Menschen in der Fremde der Kontakt zur

katholischen Gemeinde und zu den Seelsorgern und Religionslehrern und Religionslehrern ist für den Aufbau und die Stabilisierung ihrer Identität. Würden diese Kontakte nicht bestehen, würden bei manchen Jugendlichen ihre Bildung und die Entwicklung ihres Glaubens und ihre Beziehung zu Gott verkümmern.

Ich bin dankbar, so vielen Menschen in den Gemeinden begegnet zu sein, die die Kirche nicht als Service-Unternehmen für ihre religiösen Bedürfnisse benutzen, sondern sich mit viel Engagement am Aufbau und Erhalt dieser Gemeinden beteiligen. Gemeinde lebt von den Charismen ihrer Mitglieder, die bereit sind, diese zu entfalten und in den Dienst des Evangeliums zu stellen.

Ich habe auch wahrgenommen, dass unsere Auslandsgemeinden immer neu zur Veränderung bereit sein müssen. Gerade diese Gemeinden, die sich jedes Jahr zumindest in großen Teilen neu finden und sammeln müssen, stehen immer wieder auch vor notwendigen Veränderungen. Unsere deutschen katholischen Gemeinden im Ausland erfahren, dass Kirche kein Heimat- und Brauchtumsverein ist, sondern immer auch Veränderung bedeutet. Gemeinde ist kein beschaulicher Schrebergarten, sondern ein immer neuer Aufbruch, eine ständige Expedition, auch wenn dies oft mühevoll und aufregend ist. Für diesen Mut und die Bereitschaft, auf dem Weg zu bleiben, danke ich sehr.

Ich habe aber auch erfahren, wie wichtig die deutschen katholischen Gemeinden für das Leben der einheimischen Kirche dort vor Ort sind. Auch durch unsere Gemeinden wird in Kirche und Gesellschaft deutlich, dass wir katholische, weltumfassende Kirche sind. Durch die Kontakte, die mit der einheimischen Kirche bestehen, erfahren wir den Reichtum und die Weite der katholischen Kirche, aber auch die Differenziertheit ihrer Probleme und Sichtweisen. In manchen Gesellschaften ist es für die Verantwortlichen in der Politik bedeutsam wahrzunehmen, dass die katholische Kirche eben nicht eine begrenzte Sekte ist, sondern ihre Kraft wesentlich aus ihrer alle Grenzen überwindenden Katholizität schöpft.

Eine Spannung aber müssen wir auch wahrnehmen: Neue Orte der Welt rufen danach, dass dort katholische deutsche Gemeinden gegründet werden. An anderen Orten wird die Notwendigkeit für solche Gemeinden deutlich schwächer. An manchen Orten gilt es Abschied zu nehmen von einer muttersprachlichen Gemeinde, so schmerzhaft solch ein Abschied auch ist.

Ich wünsche dem Katholischen Auslandssekretariat, dass es auch in den nächsten Jahren mit viel Herz und tiefer Gottesbeziehung hilft, Menschen an vielen Orten der Welt in Berührung mit Jesus Christus zu bringen und Kirche zu leben.

Dr. Heiner Koch  
Weihbischof  
Köln, im Juni 2011